

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Succincta & brevis Artis Chemiae Instructio**

**J. B. G.**

**Hamburg, 1727**

Articulus V

[urn:nbn:de:bsz:31-95903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95903)

Schmuck in seinem Thesauriolo, Dyg-  
bi Langelort; und andere mehr.

## ARTICULUS. V.

De

Praxi seu Methodo Labo-  
randi.

**W**ann sich nun ein Liebhaber  
der Chymi mit vorher gefasster  
guter Intention, wie auch  
durch gnugsames Studieren präparirt  
und studirt hat/etwas in praxi zuthun/  
so muß er wissen / daß darinnen noch  
unterschiedliche Puncten und Ord-  
nungen / auch Handgriff zu observi-  
ren seind; sonstn einer leichtlich in  
Confusion und Unordnung gerathen  
wird / dann da werden einem so viel  
Process vorkommen und angetragen  
werden / daß man selbstn nicht weiß/  
wo man anfangen/welche man probi-  
ren oder liegen lassen solle / wann man  
hernach sich endlich resolvirt, etliche  
Process zu machen / so fehlets bald an  
diesem / bald an jenem Handgriff /  
da weiß man ihm dann nicht zuhelf-  
fen /

fen/ oder man irret in der Operation  
selbsten / wann dann der verhoffte  
Effect nicht folget / so bildet man sich  
ein / der Process seye nicht just / und  
wirfft solchen auff die Seit / solcher  
gestalt nun bleiben viele gute Process  
liegen / welche wann sie recht gear-  
beitet worden wären / auch ihren  
rechten Effect gethan hätten / so be-  
gibts sich auch / daß bißweilen ein  
Process grt thut / und eben solcher  
Process zu einer andern Zeit gar nicht  
gut thut / da haben nun einige alber-  
ne Laboranten vermeinet / es komme  
von dem Gestirn und dessen Conjun-  
ctionibus her / aber fürwahr sie solten  
die Ursach nicht so weit suchen / sondern  
ihre eigene ignoranz anklagen / und  
Nachlässigkeit / in deme sie nicht Ach-  
tung geben / noch fleißig auffschrei-  
ben / was sie vor Materien nehmen/  
cujus generis & speciei dieselbe seind/  
zumahlen die decomposita, als Sub-  
limat, Zinober distillierte Spiritus,  
welche wann man sie nicht selbst  
bereitet / nimmermehr ihres Effects  
versichern kan. Derentswegen der  
Philo-

Philosophus wohl sagt / qui accipit quod debet, & operatur sicut debet, procedit inde sicut debet, so seind auch einige/ welche alles durch fremb, de Hände lassen arbeiten / derentwegen glauben müssen / was ihnen ihre Laboranten vorsagen / welches gemeiniglich unverständige Kohlenschierer / Verlogene und versoffene / ja ins gemein verstholene Tropffen seind / welche auch um ein leichtes von andern sich bestechen lassen / und ihre Arbeit um einen Trunck Wein communiciren / die doch ihren Herren so viel Geld / Zeit und Mühe gekostet: Darum sagt Arnoldus Villa novamus gar wohl / qui per alienum ingenium & manum mercenariam operatur, aliena à veritate opera videbit, & vice versa, qui alteri servilem præstat operam, uti servus in Arte, nunquam ad Reginz mysteria admittetur. Will man dann das Laboriren selbst angreiffen / so ist in der Welt nichts / das einem eher / als diese Sache in Confusion bringen kan / so wohl der Operationen, als Instrumenten und Mate-

*De Praxi seu Methodo Laborandi.* 161

Materialien wegen / welche vielerley  
und unterschiedlich sind / trifft einer  
dann zu seinem Unglück einen Labo-  
ranten oder Händlanger an / der un-  
ordentlich / säuſich und ſäul iſt / ſo wird  
innerhalb Monats-Zeit / ein Labo-  
ratorium dergeltalt außſehen / als wie  
die Confuſion in Babylon / die ge-  
bräuchte Gläſer / damit man ſie  
nicht außſchwencken darf / ſchlagen  
ſie in Stücken / zu jeder operation  
nehmen ſie friſche Ziegel und Gläſer /  
mir damit man die vorige nicht mehr  
ſäubern darf / gantz und die Sti-  
cker / ſäubers und unſäubers / neues  
und gebräuchtes / präparirte Materi-  
en / und rohe Materialien / Hölzer /  
Erden / gläſern Geſchirre ſtehet alles  
untereinander / Fenſter / Tiſch und  
Boden voll / und doch nichts auffge-  
zeignet / was es iſt / Zang / Eingus /  
Hammer und dergleichen Inſtrumen-  
ten liegen alle zerſtreuet / alſo / daß /  
wann man etwas haben will / eine  
halbe Stund ſuchen muß: Der Ge-  
ſtänck von dem Ofen / der Ruß und  
Staub von den Kohlen / Sand / Waſ-  
ſer

accipit  
debet,  
ſo ſeind  
fremb,  
entwe-  
nen iſt  
hes ge-  
enſchie-  
/ ja ins  
ſeind /  
n ande-  
hre Ar-  
ommu-  
rren ſo  
gekoffet:  
nova-  
m inge-  
n opera-  
lebit, &  
præſtat  
anquam  
r. Will  
ſelbſten  
nichts/  
ſache in  
wohl der  
ten und  
Mate-

## Articulus V.

fer und Reimen helfen der Sachen  
noch also mehr in der Confusion, kürz-  
lich/ der Laborant selbst sieht auß  
als ein anderer Cyclops, der erst neu-  
lich ex antro Poliphemii oder Tropho-  
mii kommen / und alle Neu. Jahr  
des Tags sich einmahl wäschen thut/  
Derentwegen der Poët wol saget:

*Pectore qui infracto tolerastis tem-  
pora brumæ,  
Et pluvia maduistis, aqua fuliginem  
olentes,  
Fumo excœcati flammis crepitanti-  
bus usti.*

Über dieses vergehen Jahr und Tag/  
sambt den Kosten vor Materialien/  
Instrumenten / Kohlen und Besol-  
dung / hingegen auff den Capellen  
bleibt nicht allein nichts / sondern auch  
das Corporalische Gold und Silber  
verschmieret sich und wird verun-  
treuet / wann das Jahr herum / weiß  
man gemeiniglich nicht / was man  
darinnen laboriret hat / ja man weiß  
in dieser Kunst / weniger zu End / als  
anfangs dann alle Proceß stehen sehr  
wohl auff dem Papier / wann sie  
aber

Dei  
aber  
werd  
an T  
geben  
mit  
selbst  
der je  
impo  
cket /  
nicht  
alles  
verdu  
deroh  
Artic  
wie n  
und n  
darin  
gehe  
ten w  
der A  
dern  
selbst  
guter  
labor  
weiß  
tet /  
also n  
Meth

aber ad lobores & effectum gebracht werden/kompt gemeiniglich das Facit an Tag/ daßentweder der so ihn hergeben/ ob er gleich ihre Wahrheit mit einem Eyd bekräftiget/ sie doch selbstn nie laboriret haben/ oder daß derjenige so sie laborirt/die fauten oder impossibilitäten darinnen nicht gemercket/ oder den Inhalt des process nicht recht verstanden habe/ welches alles die Alchymi so schädlich/ als verdriesslich machet. Ich hab mir derothalben vorgenommen in diesem Articul einen methodum zu weissen/ wie man die Alchymi nutzbarlich/ und mit einem Lust/practice tractiren/darinnen nicht betrogen/ auch alles geheim und in guter Ordnung gehalten werden könne/ welches dann in der Alchymi nicht ein geringes/ sondern bey nahe das Haupt-Werck selbstn ist; dann was nuhet mir ein guter Process, wann ich ihn nicht laboriren/ und practice anzurichten weiß/ gleichwie nun der Spruch lautet/ qui bene distinguit, bene docet, also will ich zu dem Eingang meines Methodi Laborandi dem Liebhaber

der Alchymi eine Unterscheidung vorstellen/und denselben dabey versichern/ daß ohn solche/ auch bey den nützlichsten Processen, Schaden und Confusion erfolgen müsse. Es berubet aber diese Unterscheidung darinnen/ daß gleich wie ein Mensch/ nicht alles kan/ also auch einem Laboranten ohnmöglich unterschiedliche labores auff eine Zeit vorzunehmen/ man kan aber alle Chymische Labores, so wohl Theorices als Practices, füglich in fünf Classen abtheilen/ nemlich:

Erstlich gehören eigene Leuth darzu/ welche die Process examiniren/ob sie der Natur gemäß/ ob sie gut/ ob sie practicabel seyen/ und ob man sie laboriren/ auch wann etwan ihnen im Handgriff abgienge/ wie solcher zu ersetzen/ oder wie der Process anzustellen seye/ dieses ist gleichsam das Consilium Laboratorii, ohn welches fürwahr alles drunter und drüber gehen wird/ und man nicht wissen wird/ was und wie man laboriren solle: Es gehören aber hierzu gute Natur.Kündiger/ das ist in Chymicis erfahrene

De  
ye  
die  
hen  
such  
und  
Hyp  
ren  
wei  
ren  
eine  
will  
den  
als  
nach  
mit  
hine  
Zeit  
du  
nun  
wir  
sten  
die  
sam  
wan  
Cor  
ad  
geb  
ne

ne Männer / welche selbst laborirt/  
die Mineralia und Metalla wohl verste-  
hen / die Berg-Verck genau durch-  
sucht / die Probier-Kunst erlernet/  
und welche ihre Concordantias und  
Hypothesen Chymicas bereits erfah-  
ren / und also jeden Process Stück-  
weis darein zerlegen und zu examini-  
ren wissen / dessen zum Exempel ich  
einen einfältigen Process hierbey setzen  
will / welchen schier jederman in Hän-  
den hat / und doch wenig verstehen/  
als. R. Glas laß fließen / wirff  
nach Proportion Gold oder Silber/  
mit einem unvollkommenen Metall  
hinein / laß es mit dem Glas eine  
Zeit fließen / reducirs dann / so findest  
du Gold oder Silber / dieser Process ist  
nun ganz einfältig und auch wahr /  
wird aber gleichwohl / dem hunder-  
sten nicht angehen / noch etwas geben/  
die Ursach ist / daß solcher nicht gnug-  
sam außgeföhret und erkläret ist /  
wann derhalben ein Herr / einem  
Consilio Chymico , solchen Process  
ad deliberandum , & explicandum  
geben würde / würden sie ohngezweif-

fest folgendes Consilium darüber  
schöpfen.

*Processus Antiquissimus.*

*Thesis.*

Ne vitrum fluat, injice pro por-  
tione, aurum vel argentum, cum  
metallo conveniente, fluat cum vitro  
suo tempore & reducatur, invenies  
verum augmentum.

*Ratio.*

Ratio Philosophica hujus processus  
est, quod Metalla imperfecta omnia  
non nihil auri embryonalis, seu grani  
perfecti in se contineant, quod à me-  
tallo liberari nequit, nisi per Sulphu-  
ris ejusdem adustibilis separationem,  
hæc autem Separatio taliter institui de-  
bet, ne granum fixi per ignis violen-  
tiam, sulphurisque adustibilis abstra-  
ctionem consumatur, aut distrahatur,  
quod ne contingat, jubet Author, vi-  
trum tanquam purgatorium metallo-  
rum addere, illud enim perfectum ab  
igne præservat, & imperfectum in se  
recipit, digerit, nec non ad aurum,  
vel argentum, quod Author addi ju-  
bet, tanquam in materiam præcipitat,  
unde perfecti metalli augmentum se-  
quinceesse est.

*Dubia*

*Dubia practica, circa hunc processum,* Dubia.  
*instituenda sunt sequentia.*

In genere primo reticet Author, quale in vitrum esse debeat, secundo quale id metallum conveniens sit, quod auro, vel argento addendum, & in qua proportione, tertio in quantum tempus, fluxus requirat, & quomodo reductio instituenda.

*Resolutiones Philosophica & practica, antecedentium dubiorum.*

Circa primum punctum, nempe quale vitrum esse debeat, tria consideranda veniunt; utrum Vitrum saturni, 2. vel Vitrum silicum, 3. vel Vitrum Borracis, huic operationi plus conveniat. Pro vitro saturni pugnat Experientia, quod id libentissime & tenuissime fluat, insuper ob additum saturnum, spurcitiem metalli absorbeat, abluatque, quæ quidem unica intentio hujus processus est: deinde quod propter tenuitatem fluxus partes & atomos fixos, tanquam graviores facillime subsidere, additoque metallo perfecto agglomerari permittat.

Pro vitro silicum, pugnat experientia,

L 4

tia,

Dubia

tia, qua constat, illud metalla ob additum in sua compositione sal alcali, plus lavare & figere sulphur illorum, quam Vitrum saturni, quod plus dissolvit quam figit, deinde in præcipitatione metallicum ipso silicum vitro resinatur, ne opus ulteriori cupellatione sit, quod in tractatione cum vitro saturni non contingit, ibi enim pars magna plumbi, unde Vitrum constabat, simul præcipitatur, postea prius speciali labore cineritio liberandū. Deinde etiam imperfecta metalla ex vitro silicum à parte præcipitari & repeti possunt, ad alios usus civiles denovo utilia, quod in Tractatione cū vitro saturni contingere nequit, ob additionem plumbi, quod magna ex parte perditur.

Pro vitro Borracis pugnat Experientia, qua constat, illud levissime fluere, adeoque omnia præstare, quæ vitrum saturni ratione fixationis, refinationis & conservationis metallorum, præsertim si non nihil Vitri vel alcali addatur.

Sed Vitrum saturni omnia crucibula dissolvendo eorum substantiam arenosam vitrescibilem penetrat, vitrum

trum  
igne  
solid  
perfe  
possi  
conf  
rent  
nem  
que  
ma  
speci  
at.  
Borr  
& sa  
vero  
glare  
Goli  
lides  
bolu  
inde  
rium  
aut s  
aut  
sider  
evid  
auri  
trum

trum verò silicum non nisi fortissimo igne, neque illo quidem ita tenuiter & solide fluit, ut atomi subriles aurei perfecte ut in saturni vitro subsidere possint. Et vitrum Borracis multum constat, ita ut sumptus lucrum superent, priusquam itaque hanc quaestionem decidamus, consideranda quaeque erit horum trium vitrorum optima compositio, ut si aliqua illorum species necessaria sit, illa ex his clareat. Pro vitro saturni vel silicum & Borracis præparando, requiritur arena & saturnus vel alcali simplex, utrum vero arena communis, vel silices vel glarea auri, vulgo **Gold-Sand/ Gold-Ris/** vel **Schlich/** vel Hemalides, vel Rubrica, aut Granati, aut bolus, aut limus potius conducat, deinde an cineres Saturni, vel Lythargium, vel minium, vel alcali simplex aut sal Tartari, aut Nitrum fixum, aut sal sulphureum plus faciat, considerandum. Ad primum respondeo, evidens quidem esse, quod quo plus auri, vel potentialis vel actualis, vitrum aliquod contineat, hoc majus

L s fore

fore auri augmentum, sed id tantum accidentaliter & concomitative, cum intentio Authoris non sit, aurum ex vitro, sed ex imperfecto metallo subsidere, & in additum vel aurum vel argentum actuale, se recipere queat, jam vero si arena vel silices, vel limi minerales etsi auriferæ pro basi in compositione vitro addatur, timendum est, ne vel saturnus vel alcali, tanquam partes essentialis constitutivæ vitri, recipiendo has species minerales in se; ita in illorum sulphur imperfectum agant, (cum non credibile sit, totam illorum substantiam fore auream, quia non multo sulphure imperfecto, præsertim adustibili repleta sit) ut postea vitrum ex limo factum, reactionem suam in aliud imperfectum metallum perdidit, absumendo eam in ipsa vitri compositione. Quod absolute in vitri praxi videmus, in compositione vitri saturni communis, ubi si arena vel silices metallici fuerint, statim in vitrificatione pars quædam saturni in corpus reducitur, quod in Cineritio aurum dat, vitrum vero nihil, idque præsertim in vitro mortis contingit,

nem-

*De Praxi seu Methodo Laborandi.* 171

nempe si vitro Saturni par martis addatur tum saturnus præcipitabitur & vitrum martis super Luna, cum imperfecto metallo, non modo id non purificat, sed nec & auget, quin imo interdum furatur, idque ob crassam vitri substantiam, qua non sicut aqua, verum sicut pulmentum fluit, ob copiam Martis, qua se vitrum saturavit, unde auri atomi se non liberare, neque libere & plane subsidere possunt, sed tanquam pulmento absorbentur & inhaerent. Quod itaque circa vitrum martis contingit, id certissime continget, si species martiales quales sunt omnes arenæ, silices auriferæ, in ipsa vitri compositione adderentur. Concludo itaque prædictas species etsi sint auriferæ in hoc processu non conducere, nisi secundo addantur. Sed de hoc in elucidatione secundi dubii principalis, hoc loco conclusum esto, hoc vel terræ vel lapidis vel arenæ genus, omnium optime ad hunc laborem conducere, quod tenuissimum, subtilissimum & clarissimum est, idque ob causas superius allegatas. Nunc ad alteram

alteram vitri partem progrediendum, nempe Saturnum vel alcali, circa quod concludimus, ob præcedentes causas, illud saturni vel alcali genus optimum esse, quod porosissimum, tenuissimum & subtilissimum est, nempe ex Saturno minium, & ex alcali sal Tartari. Hinc etiam patet, qua proportione hæ species conjungendæ, nempe tres vel quatuor partes Saturni vel alcali, ad unam partem arenæ, id enim vitrum fiet tenuissimum, etsi longo fluxu, cooperatione minii vel salium materia siccetur & ingrossetur, denuo novi minii & alcali additione attenuanda erit & humectanda. His itaque propositis, quæstionem de electione vitri decidamus, concludendo vitrum saturni esse præ reliquis eligendum, ita tamen ut sub finem & finitâ reactione, proportio salis tartari addatur, quantum silicum proportionis in hoc vitro fuit, idque ob sequentes rationes: Saturnus est necessarius ad hunc Laborem, propter matricem, non enim tanta vel auri vel argenti quantitate opus, si saturnus addit. 2.

Lava-

La  
abst  
vide  
tenu  
tiliu  
stat,  
vel  
netu  
opu  
inde  
bera  
à sa  
me,  
piter  
quan  
post  
si op  
tro f  
fatur  
mus  
cum  
nem  
phur  
tenu  
est,  
præc  
arrip

*De Praxi seu Methodo Laborandi.* 173

Lavacrum est melius, cum saturnus abstergat fortiter, prout in cineritio videmus. 3. Quod Saturnus omnium tenuissime fluat, adeoque aurum subtilius & copiosius subsidat, nec obstat, quod singula operatione, aurum vel argentum ob saturnum non resinetur, cum singula resinatione non opus sit, ut postea demonstraabitur, deinde quod metalla ægre à saturno liberari possint; refellitur enim venus à saturno per sulphurationem facillime, mars per sconsificationem, & Jupiter per vitrificationem separatur, quanquam quoque hac reductione, ut postea demonstraebimus non opus, & si opus sit, eadem ratione, qua ex vitro silicum reduci possit. Tertio quod saturnus plus dissolvat quam figat, jubemus ut facta reactione & vitra saturni cum metalli, eoque per hanc reactionem optime attenuato, sal alcali sulphureum addatur, ita enim, quod attenuatum & lotum, aut maturatum est, optime figetur, omnis saturnus præcipitabitur, cum sale Tartari silices arripiat, & vitrum silicum faciat, quod  
de

de novo simul id in mixtum agit, quod superius de vitro silicū diximus, ita quod uno labore, metallum duobus vitris, primo saturni, deinde silicum lavetur. Quod autem saturni vitrum, crucibula perforet, hæc verò omnino maxima est difficultas, sin vero cogitemus illam perforationem, non tam à tenuitate fluxus, quam corrosione arenæ vellimiprofluere, ex quibus (cum saturnus naturam alcali vitrificantem habeat) crucibula ut plurimum constant, facile erit, vasa ex tali materia construere, quæ ab omni vitrificatione aliena, id est omnis salis Alcali inexpertia sint, qualia quidem omnia esse debent, quæ ignem communem sustinere tenentur, ut terra Pataviensis, Coloniensis & alia, ex quibus vitriarii sua vasa construunt; quamquam hæc vasa ejus naturæ sint, ut semel ignita refrigerari, & denuo igniri non possint, sed continuo in igne permanere debeant, juxta quod Enchyrisis instituenda, deinde in preparatione hujus limi, ad pinguedinem ejus restringendum, duæ partes ejusdem limi optime ustæ sumendæ, & probe miscendæ sunt.

Circæ

De

Qual  
quod  
in qu  
Aut  
auri  
Meta  
cessa  
subst  
ter,  
bere  
da, p  
la in  
rogat  
res v  
mner  
quan  
Eryn  
raico  
fund  
fund  
omn  
bus  
bulo  
nose  
imo  
ci, p

*De Praxi seu Methodo Laborandi.* 175

Circa secundum punctum nempe quale illud metallum conveniens sit, quod auro vel argento addendum, & in qua proportione. Notanda est Authoris intentio, quæ augmentum auri desiderat, quod ex additamento Metallico provenire debet, ergo necessario colligitur, additamentum substantiam auream vel potentialiter, vel actualiter in se continere debere, duo ergo in hoc sensu observanda, primo, quid Author per metalla intelligat, ridiculum forte interrogatu erit, illis, qui nesciunt, veteres vitrum, lapides, terras, imò omnem materiam fusilem nonnunquam metallum vocasse, idque ex Etymologia nominis, quæ ex Hebraico *Metit* originem traxit, quod fundere significat, omne ergo quod funditur, metallum dici potest, sicut omne quod confusum est, à veteribus *Magnesia* vocabatur, quam vocabulorum ambiguitatem, multis damnose imposuisse, valde credibile est, imo processus parvi, Rustici, Chymici, præclarissimi, cui hic processus in-

anti-

nititur, expresse loquitur de Pyrrite seu Cinnabro, quas species tanquam essentielles, istum processum ingredientes, sub metalli nomine Authorem nostrum comprehensum fuisse, verisimile est, sicut &, quod metalla proprie sic dicta, ut sunt omnia imperfecta mineralia, forte intelligeret. Ad hoc ergo dubium dissuendum, perpendendum est Authorem hujus processus, procul dubio ad veritatem & utilitatem majorem, in quantum arti possibile, respexisse, atque ita non simplicem tantum separationem auri actualis sive è lapidibus aut metallis intellexisse, cum quilibet communis docimista id elicere possit, & subjecta auri valde fertilia non philosophorum manus expectent, quin à metallicolis praxi mechanica eruantur, potentiale ergo, seu embryonale aurum, Authorem, hoc processu quæsivisse, probabile est, id est sulphur auri, quod additum aurum altius tingit, & additum argentum, in aurum transmutat, quod si Author noster intellexerit, ut evidens est, illum Tincturam auream in his subje-

*De Praxi seu Methodo Laborandi.* 177

Pyritæ  
anquam  
gredien-  
thorem  
verifi-  
la pro-  
mpere-  
Ad  
perpen-  
procef-  
& uti-  
arti pos-  
simpli-  
i actua-  
s intel-  
s docu-  
cta auri  
um ma-  
allicolis  
otentia-  
um, Au-  
ffe, pro-  
quod ad-  
dditum  
t, quod  
evidens  
in his  
subje-

subjectis, ubi præ reliquis reperibi-  
lis est, quæ si videri, certissimum erit. Hæc  
autem subjecta aurum actuale esse ra-  
tio dicitur, quoniam principia auri  
tantum sunt, cum autem auri princi-  
pia terras esse, alibi ad oculum de-  
monstraverimus, necessario illa sub-  
jecta terras, nec terrestris substantiæ  
esse debere, concluditur, talis autem  
naturæ inter metalla, martem, jovem  
venerem, inter lapides Hamatitem,  
granatum succiridem inter terras rubri-  
cum, bolum, linum (*Gold Sand*)  
inter sulphura Antimonium, sulphur,  
Mercurium esse, autopsia & experien-  
tia docet, ex hic ergo, si ve omnibus  
si ve pluribus si mixtio fiat, Magnesia  
oriatur, illa decantata, unde luna so-  
lis splendorem adipiscitur, sed qua rã-  
tione suæ species misceri, aut hæc  
Magnesia preparari debeat, quoque  
exponemus, cum ex hac præpara-  
tione magna pars boni effectus con-  
sistat, sume ergo Martis, veneris, jovis,  
Hematitis, rubricæ, succiridis, granati  
vel arenæ aureæ *Goldtis* oder *Schwe-  
feltis*, aut quod subjectum placet, si ve

M

cont.

*Articulus V.*

conjuncta, sive seorsim, optime tamen trita & reverberata, misce cum octuplo vitri saturni, fluant 12. horis, postea adde sal tartari ut su perius demonstratum, & denuo 12. horis fluant, regulum proba, vel serva, potest etiam sulphur commune vel arsenicum, auripigmentum, aut Cinobrium, cum triplo limi communis fictilis figi, ut experientia docet, atque cum vitro saturni liquefieri vel ex minio plumbum reductum potest probari vel servari, hicque labor toties repetatur, donec saturnus sufficiens aurum embryonale in se contineat, tum hic saturnus ex variis laboribus & speciebus resultans commisceri, & cum Luna fundi, tandem probari potest. Notandum quo plus vitri saturni additur, hoc fluxus fit tenuior, separatoque ditior.

Circa tertium punctum, nempe quanto tempore fluxus durare & quomodo plumbum reduci debeat, dicam breviter, quod fusio cum vitro saturni, quo diutius, hoc melior consistat, sed sub finem sal tartari vel alcali

eali addatur, fusio non adeo longa esse debet, ne pars præcipitati metalli in vitrum denuo resolvatur, commode autem saturnus è vitro suo præcipitatur, per additionem Martis, vel sulphuris, cujus tanta portio, quanta est metalli impositi: ex. gr. vitri saturni part. 8. fluant, impone cinerum jovis fiat vitrum, tunc ad præcipitationem addentantum limaturæ Martis, quantum ponderavit calx jovis, verum hæc ab experientia dependent, sicut & id, num sulphur commune vel fixatum per limum, melius quam Mars præcipiret. Ex his omnibus ergo experimenta in praxi instituenda. Unde quæ magis conduxerit, eruenda, atque inde processus solidus formandus.

Habe dieses Consilium nur da-  
rum hieher sehen wollen/ damit man  
gleichsam an einem Muster sehen  
konne / wie viel auch ein geringer  
Proceß an sich zubedeutem habe/  
und wie nöthig es seye / da falls  
man nicht Schaden/ und Zeit-Ver-  
lust haben will/ daß man die Proceß  
welche man laboriren will/ erst wohl

zuvor Philosophisch überlege/ deli-  
 berire und consulire. Insonderheit  
 solten grosse Herren/ welche eigene  
 Laboratoria halten/ vor allen Din-  
 gen zwey oder drey Personen/ pro  
 Consiliariis Chymicis halten/ dann  
 was sie ihnen an Besoldung geben/  
 wird beyweitem nicht so viel seyn/  
 als der Schaden seyn wird /welcher  
 entstehet auß dem Laboriren/ so nur  
 oben hin/ und juxta literam geschicht/  
 ich halte aber vor nöthig/ daß alle  
 vornehme Herren Laboratoria halten  
 sollen/und dieses auß dreyerley Urfa-  
 chen. Erstlich weil gemeiniglich vor-  
 nehme Herren/ auß ihren Gütern  
 mineralien und Bergwerck haben/  
 welche dann durch solche Laborato-  
 ria untersucht/ probirt/ und zu Nut-  
 zen gebracht werden können. Zwey-  
 tens weil gemeiniglich grosse Her-  
 ren ihr divertissement suchen/was fast  
 aber vor eine Edlere Zeit Vertrei-  
 bung seyn/ als die Natur zu unter-  
 suchen/ und so viel tausenderley ver-  
 borgene Sachen zusehen/ welche Got-  
 tes Allmacht und Wunderthatenthum  
 Dril

*De Praxi seu Methodo Laborandi.* 181

Drittens so heist es mit dem Laboriren/ sen per sibi pendeat hamus quo minime --- gu gute piscis erit. Grosen Herren kan die Alchymi Mittel in Ermanglung derselben suppeditiren/ wann auch nur der geringste Precess darinn angehet und wahr ist/ als zum Exempel ein Marck Silber gilt 10. Rthl. macht nicht fünf Ducaten/ wann nun eine solche Marck Silber die Wochen über nicht mehr vermittelst der Alchymi als nur eine Ducaten Überschuss/ das ist/ subtrahis subtrahendis sumptibus, worunter auch der Abgang des Silbers gerechnet ist/ auß vürfft/ so ist in 8. Wochen das Capital das ist Cento pro Cento und in einem Jahr 10 Cento pro Cento nemlich das Capital zehen mahl genommen/ wo findet sich aber ein Kauff Handel in der Welt/ so sein Capital so hoch verintressiren könte/ zu geschweigen/ das wenig/ auch von den besten Bergwercken seynd/ welche solches ertragen/ zu mahlen da es nicht von Nöthen/ auf ein ungewisses sein Capital zu hazardiren / und in

*Articulus V.*

die Frembde auß seiner Gewalt zu geben / dann hie kan einer sein Capital in seiner eigener Potestät / und in seiner eigener Hand / und in seinem Laboratorio behalten ; also sich einiger Gefahr nicht zubeforgen hat / sondern sein Capital in seinem Hauff ver-interestiren kan / welches sonst auf Gütter Bergwerck / Rauffmanschaft zulegen oder andernverts zu verleihē / beschwerlich / gefährlich / nñ bey weitem nicht so nützlich ist : wie viel aber ein solcher Proceß / welche doch die Alchymisten vor einen ihrer geringsten halten (in dem ihre einige / nicht nur einen Ducaten / sondern etliche Loth in die Marc zubringen wissen) jährlich importiren könne / ist leichtlich zuerachten / wann man solchen Proceß mit 1000. Marc Silber anstellen wolte an Capital zehn tausend Rthl. machen / hingegen jährlich voriger Rechnung nach auff die hundert tausend Rthl. sich ver-interestiren würden / worbey es dann noch die Commodität hat / daß man solche proceß an unterschiedlichen Orten arbeiten / und so oft ver-

De  
ver  
und  
sein  
nen  
Kri  
jener  
man  
ten  
gen  
omn  
lieno  
geme  
rius  
Über  
che S  
theil  
oder  
dem  
Best  
einen  
gleich  
treibe  
vor  
solche  
von  
und  
ren u  
ver

verdoppeln kan / als man will/  
und das man auch solcher Gestalt  
sein stück Brod aller Orten verdie-  
nen kan / wann gleich einem der  
Krieg bald von diesem / bald von  
jenem Ort treiben wird / welches  
man in den Landgütern und Fruch-  
ten nicht so thun kan: darentwe-  
gen der Philosophus wohl sagt; qui  
omnia secum portat, non indiget a-  
lieno auxilio, und Paracelsus wohl  
gemercket / in seinem Symbolo, alte-  
rius non sit, qui suus esse potest.  
Über dieses kan man auch eine sol-  
che Sciens den Kindern zum Erb-  
theil geben / ohne Verschmählerung  
oder diminuirung der Substantz / in  
dem das Capital allezeit in solcher  
Gestalt in salvo bleibt / dieweil es dem  
einen Bruder nicht schadet / wann  
gleich der andere auch diese Kunst  
treibet / dieses ist nun Ursach / das  
vor allen andern grosse Herren nach  
solcher Sciens als ein extraordinary  
von Gott gegebenes Mittel streben /  
und die Sciens nicht wenig estimi-  
ren und remuneriren / wie viel Exem-  
pel

pel könten beygebracht werden/wann  
 es unser Vorhaben solches zuthun  
 wäre. Es zweiffelt mir zwar nicht/  
 daß die Alchymi freylich viel Lebe  
 haben mehr ihres Nutzens als Sciens  
 haben habe/ ich habe aber auch dro  
 ben schon bereits gemeldet/ daß sol  
 che mehr unter die Juden/ als Phi  
 losophos gehören/ dannenhero auch  
 selten zu etwas gutes kommen/in dem  
 sie durch den Geitz verblendet/ Tag  
 und Nacht/ nach Gold und Silber  
 trachten/ die Zeit nicht erwarten  
 können/ sondern die Kunst wie ein  
 Handwerck tractiren/ nichts darzu/  
 noch vor hinein spendiren/ und dan  
 noch also bald grosse Klumpen Gold  
 haben wollen; Andere aber die ei  
 nen rechten Lust zu der Sciens ha  
 ben/ die werden nicht histeron pro  
 teron, wie die Geitzige/ sondern erstlich  
 von der Theoria und dem Funda  
 ment anfangen/ werden auch leichtlich  
 ehrliche Leute bekommen/ so ihnen da  
 rinnen dienen können/ dann in dieser  
 Sciens/wo man sie recht tractiren  
 will/ ist fürwahr ein Mann kein  
 Mann.

De  
 M  
 als  
 obf  
 ner/  
 hab  
 ten  
 xin  
 acht  
 jede  
 plun  
 sehe  
 Zei  
 nun  
 ster  
 ceis  
 len

For  
 Ra

V

Es  
 r  
 d  
 y

Mann/ und vier Augen sehen mehr  
als zwey/ haben auch vier mehr  
observirt/laborirt und geleien/ als ei-  
ner/ darentwegen sich ein solt er Lieb-  
haber/ zu der gleichen Leuten hal-  
ten solle/ welche die Theori und pra-  
xin ver/lehen/ derrer Rath und Gute  
achten soll er folgen/ und nicht mit  
jedem Process ins Laboratorium  
plumben/er seye dann erst wohl über  
sehen/ und überlegt/ sonst ist gewiss  
Zeit/ Mühe/ Kosten und Hoff-  
nung verlohren/ will hierbey ein Mu-  
ster weisen wie ein Herr einen Pro-  
cess überlegen und sich Rathes erho-  
len soll.

Formula einer Proposition oder  
Raths-Erhoblung an ein Collegium  
oder Consilium Chymicum.

Wohl Edle/ hochgelehrte/  
insonders hochgeehrte Herren

Es ist mir beykommender Process  
vor wahrhafft gegeben wor-  
den/ weil er aber etwas dunkel/  
und mir unterschiedliche Umständ

M 5

dara

darbey zu consideriren vorfallen/  
als habe solchen zu erläutern /hie-  
bey schicken wollen. Meiner hochge-  
ehrten Herren Gutachten hier-  
über erwartend verbleibe ic. ic.

**N**achdem nun durch die Expe-  
rienz gewiß ist/ daß die unvoll-  
kommene Metallen viel  
Gold halten/ nemlich so viel sie sul-  
phuris und Mercurii perfecti in sich  
haben/ welches ohngefähr jedem  
Centner sich auf 8. Loth Gold erstre-  
cket/ solches aber darauß geschieden  
werden muß/ erstlich durch eine Zu-  
setzung und Vermischung mit einem  
vollkommenen Metall/ als Silber  
oder Gold/ damit das embryonalische  
Gold sich in dem fixen figure/ und ein-  
hafte/ gleichsam an einer Materi.  
Zweytens durch eine Tödung des  
sulphuris superflui adustibilis. Drit-  
tens durch eine Figirung des gering-  
sten Metalls. Viertens durch eine  
Præcipation und reduction des ge-  
tödteten unzeitigen Metalls/ von dem  
lebendig gemachten und gezeitigten  
Metall.

Als

*De Praxi seu Methodo Laborandi.* 187.

Als fallen folgende Fragen vor/ welche die Praxin berühren/ Erstlich ob es besser wäre/ zu dieser Arbeit/ pro matrice seu fermento, Gold oder Silber zu nehmen. Zweytens/ und ob dann man die unvollkommene Metallen alle oder etliche. Drittens und in was für proportion. Viertens auch durch was für einen Handgriff/ man selbige mit den vollkommenen untereinander schmelzen. Fünftens und ob man nicht Antimonium darzu nehmen solle. Sechstens item ob man dieses pagament seylen oder pulvern. Siebendens und also flux mit dem Vitro reduciren. Achzenthens oder ob man solches erst calciniren/ reverberiren/ oder sulphuriren/ solle. Neuntens per se oder durch Zusatz. Zweytens da das sulphuriren von nöthen/ ist die Frag. Zehndens ob solches besser durch gemeinen Schwefel oder Zinnober oder Arsenic geschehen solle. Elffthens und ob die Sulphurirung besser in offenem oder geschlossenem Feuer geschehe. Zwölffthens niemahls oder öftters.

Drey

Grenzhendens mit frischen oder derselben speciebus, so oft bis die Materi lichter / genug fix oder ublimirt wird.

Drittens da es vorhergehenden sulphurirens / oder anderer Gestalt vonnöthen wäre 15. Ob es nicht nöthig das sulphurirte zu figuriren 16. und ob die figurirende Species, als Reimen / Sand / Vitriol, sal Tartari, sacherum Saturni, sampt oder sonders 17. zu der Sulphurirung oder nach derselben zum composito sollen gesch werden. 18. und ob nach solcher figurung es eine cohobirung mit dem Spiritu Nitri oder aqua fort oder oleo vitrioli vonnöthen hab.

Vierdens 19. ob dieses Compositum besser durch Borras oder das Vitrum Saturni oder Vitrum silicum oder Nitrum reducirt werde 20. worbey zu consideriren / ob man pro basi besser Reimen / oder Kiesel / Blutstein / oder Gold-Sand / oder andere flüssige gradirende vitrificabiles species nehmen soll / 21. und ob man das Vitrum machen muß / ehe man es zu dem metallischen composito  
setzt

setzt / oder ob man den Sand / oder die Materiam vitrificabilem erstlich dem Composito beysetzen / und hernach die Materiam, vitrificantem, als Pottasch oder Sal Tartari, oder Menzig der gesämpften Materi beysetzen soll / 22. und in was vor dosi dieses geschehen muß / 23. auch ob vor / oder in der vitrification zur præcipitation und reduction Eysensföhlich oder Kohlen-Gestäub zu gesetzt werden muß 24. in was vor Dosi.

Hierauff werden auff jede Puncten und Proposition verlangt die Metallurgix rationes, pro & contra, auß den rationibus die decisiones, und auß den decisionibus die practische project der Processen / auß diesen allen aber ein conclusum processus specialissimi.

Vor allem aber müssen in diesem ersten Puncten der theori und consultationen, die Chymische Rätth oder Consiliarii eines Laboratorii principaliter dahin sehen / was ihres Herrns und Patronis final Absehen seye / dann ist es allein auß die Arzney / oder sonst andere natürliche curiositäten und prim-

principien angesehen/so muß man auch nach den Processen solcher trachten/ ist es aber auff das Gold und Silber machen / præcise angesehen/ so muß man die Zeit / mit anderen Sachen nicht verderben/ sondern immediate darauff losgehen / in specie aber vier Sachen in obacht nehmen 1. Welcher gestalt man gute Process in dieser Materi vor die Hand bekomme / und was man darinnen vor einen delectum haben und selbigen examiniren solle 2. Daß man einiae experimenta anstelle/worauff der Metallen Natur und Transmutation möge erlernet und erkundiget werden. 3. Daß man nach den particular maturationibus und Verbesserung der Metallen trachten. 4. Daß man endlich zu den grossen Elixir jeden truckenen und nassen Weg schreite. Den ersten Punct en anbelangend / nemlich den Process / derer Erlegung / examinirung und Erwehlung / so ist eine alte Regul die derselbigen Form und Materi betrifft / nemlich die Process Krämer und Process / daß solche alle beide

De I  
beede  
danu  
che u  
sich d  
niger  
ben o  
Welt  
sien ja  
längst  
den w  
boran  
Proce  
che lei  
bekant  
aber s  
gul/ u  
dicta e  
ben /  
mus ig  
tos.  
rückli  
mich d  
men k  
durch  
sophi  
sferint  
occulte

beede Betrieger und Betrug seynd /  
dann wer diese Kunst kan / wird sol-  
che um Geld nicht verkauffen / noch  
sich dessentwegen antragen / viel we-  
niger werden solche Sachen geschrie-  
ben oder gedruckt indifferenter der  
Welt vor Augen gestellt werden / son-  
sten ja solche hohe Geheimnissen vor  
längst schon der Welt offenbahr wor-  
den wäre / dieweil so viel tausend La-  
boranten in der Welt / welche alle  
Process-Bücher durchstürmen / sol-  
che leichtlich gefunden / practicirt und  
bekandt gemacht hätten. Gleichwol  
aber setze ich dieser scheinbahren Re-  
gul / unserer uhralten Philosophorum  
dicta entgegen / welche expresse schrei-  
ben / scripsimus, quod confundere-  
mus ignorantes & confortaremus do-  
ctos. Graf Bernhard sagt auß-  
drücklich / daß er zu dieser Sciensz  
auch durch viel Laboriren nicht kom-  
men können / außgenommen endlich  
durch Lesung der Bücher. Alle Phi-  
losophi schreiben / quod ubi clare scri-  
pserint, occulte scripserint, & ubi  
occulte ibi clare. Frater Basilius  
Valen-

Valentinus meldet außdrücklich / daß  
 wo die Philosophi concordiren / so  
 die Wahrheit beschrieben haben / wel-  
 ches alles zu verstehen ist / von den  
 Rationibus Philosophicis, welche bey  
 den Philosophen sehr klar / und die  
 Proceß in solchen ohndermerckl  
 eingemischt seynd / weil aber unser  
 heutige Geldgierige Welt / gern lau-  
 ter Proceß hätte dem Buchstaben  
 nach zu verstehen / so haben sich auch  
 die Philosophi darnach accommodirt  
 und dergleichen Proceß zur Gnüge  
 geschrieben / welche theils æquivoce  
 theils analogice, theils wohl auch  
 ziemlich ad literam, zu verstehen  
 seynd / wie ich dann in vorhergeh  
 dem dritten Articul zu End bewiesen  
 daß der wahre Philosophische Pro-  
 ceß von Wort zu Wort / meinem  
 Beduncken nach hin und her getru-  
 cke / so seynd auch viel alte Manu-  
 scripten / welche fürwahr nicht zu  
 verachten / sondern in vielen Sachen  
 ein sehr grosses Licht geben / also  
 daß es nicht allemal heisset / wie Ri-  
 chardus Anglicus schreibet: Ubi vi-

deri

De p  
 deris  
 decip  
 daß  
 und  
 schrie  
 nicht  
 len v  
 ich sa  
 ander  
 treffen  
 ein /  
 mi ein  
 chet /  
 nicht  
 und is  
 tausend  
 ger n  
 die we  
 chym  
 che ni  
 tes / n  
 probi  
 Philo  
 um  
 6000  
 nach  
 Sach

deris Recipe, cogita quod significet  
decipe, dann man siehet gleichwohls  
daß von so unterschiedlichen seculis  
und Zeiten her/ solche Proceß ge-  
schrieben/ von Leuten die einander  
nicht gekennet/ die viel hundert Mei-  
len von einander gewohnet/ ja wie  
ich sag/ viel hundert Jahr von ein-  
ander gelebt haben/ und gleichwohls  
treffen ihre Manuscripta miteinander  
ein/ solches dann fürwahr der Alchy-  
mi einen nicht geringen Glauben ma-  
chet/ dieweil sich sonst die Züger  
nicht so lang pflegen zu manutemiren/  
und ist kein Gefahr/ daß unter so viel  
tausend falscher Processen/ ein einzi-  
ger wahrer werde gefunden werden/  
dieweil die meiste Liebhaber der Al-  
chymi Geldgeitzige Leut seynd/ wes-  
che nicht das Hertz haben/ einen Pro-  
cess/ will geschweigen etliche tausend zu  
probiren/ dahingegen (spricht jener  
Philosophus) ehe ich einmahl ad atri-  
um Philosophiæ kommen/ auff die  
6000. Proceß laborirt habe/ und dar-  
nach thut dieses allein nichts zur  
Sach/ es will eine viva correspon-  
den-

N

den-

dentia, eine mündliche Unterredung/  
 und eine Concordantz der Processen  
 und Experimenten seyn / wer dieses  
 nicht in obacht nimbt / der lasse das  
 Laboriren bleiben / dann es wird son-  
 sten nichts darauß. Nach dem es  
 nun ein so grosses Werck die Alchi-  
 mi ist / so scheint auch daß darzu zu-  
 gelangen seye / durch kein ander Mit-  
 tel als durch die Concordantz / wel-  
 che die Richtschnur in allen Wissens-  
 schafften ist / ich derohalben rathe ei-  
 nem grossen Herrn / der diese Kunst auß  
 dem Fundament suchen will ( dann  
 casu suchen gerathet dem hundert  
 tausenden nicht / derentwegen sich auch  
 nicht zu verwunderen / so wenig Al-  
 chymisten zu glücklichem End kom-  
 men ) daß er erstlich von dem Funda-  
 ment der Theori anfangen / die Con-  
 concordantias Theoricas & Practicas der  
 Processen machen lasse / welche gar  
 leicht zu thun seynd / dann alle Chy-  
 mische Process in der gantzen Welt  
 werden in wenig capita reducirt / ent-  
 weder es seynd 1. Schmelzarbeiten/  
 zu abtreiben / durch giessen / ver-  
 blas-

De P  
 blasen  
 seynd  
 in cine  
 on, in  
 gundi  
 solvire  
 crystall  
 sublim  
 ren nö  
 die ma  
 pulver  
 in diese  
 ganze  
 sein P  
 den /  
 Punct  
 ist der  
 Operat  
 ten un  
 genscha  
 in der A  
 nicht k  
 mahler  
 lung/  
 tones  
 Schiedli  
 wo w

*De Praxi seu Methodo Laborandi.* 195

blaffen / rösten / cementiren / oder es  
seynd 2. Distillier-Sachen im Balneo,  
in cineribus, in arena in der Digesti-  
on, in Balneo sicco, im freyen Feuer  
gundigeriren / zum extrahiren / scheidē/  
solviren / zum evaporiren / in spiffiren /  
crystallisiren / exsicciren / cohobiren / zu  
sublimiren / zum præcipitiren / zum figi-  
ren nöthig; oder es seynd 3. Sachen/  
die man stossen / reiben / sieben / waschen /  
pulveren / durchsiehen / scheiden muß /  
in diesen drey Puncten / bestchet die  
ganze Kunst der Alchymi, und kan  
kein Proceß in der Welt erdacht wer-  
den / welcher nicht durch diese drey  
Puncten könnte absolviret werden. Es  
ist derohalben sehr viel aller Processen  
Operationes in gewisse Classes reduci-  
ren un dieser operationen Natur un Ei-  
genschaft zu wisse / dan das heisset man  
in der Alchymi die Praxin, und wer diese  
nicht kan der bleibe zu Haus / nach-  
machen ist noch eine andere Abthei-  
lung / wie nemlich diese drey Opera-  
tiones vermischt werden / und unter-  
schiedliche effectus thun können / all-  
wo wiederum die ganze Alchymi

N 2

vie

mi vierley Operation es hat / entwe-  
 der sie operirt mit Pulveren / oder  
 mit Salzen / oder mit Wasser und  
 olitäten / oder mit Quecksilber sambt  
 und sonders : hernach hat sie wieder  
 um unterschiedliche intentiones, ent-  
 weder zu zeitigen / nennet man Ein-  
 bringen und Scheidungen / oder von  
 frembder Krafft und extracten etwas  
 einzubringen / figiren / gradiren / und  
 baizen / oder das Überflüssige und  
 unnütze zu scheiden / und das gute zu  
 erhalten / nennet man außbringen  
 und niederschlagen oder reale transmu-  
 tationes, welche man heisset Tinctu-  
 ren / Elixir und Lapidem Philosopho-  
 rum. Es haben auch die Alchymi-  
 sten / noch eine andere Abtheilung und  
 begreifen finaliter alle ihre Arbeiten  
 unter blossen vier Titulis, nemlich  
 Erstlich: Erz und metallische Arbeit-  
 ten / und Scheidungen dessen so  
 wirklich an Gold und Silber vor-  
 handen ist 2. Zeitigung des flüchtigen  
 Golds und Silbers / oder vielmehr  
 Zeitigung / des jenigen Metallischen  
 Subjecti so in potentia ist / Gold oder  
 Silber zu werden / das es solches  
 wer-

De Pr  
 werden  
 von ein  
 Minera  
 Ist  
 und La  
 Berck  
 Haupt  
 honibu  
 um w  
 ere / se  
 redirte  
 olche C  
 ipoth  
 univer  
 st / das  
 us / ab  
 machen  
 die Na  
 mann er  
 en sol  
 was al  
 lich / da  
 Warhe  
 tionen/  
 secten  
 komme  
 auch be

werden könne 3. Thun sie Meldung  
von einem Philosophischen particular  
Minera oder augmento perpetuo.  
Ist die Tinctur, Elixir, Universal  
und Lapis Philosophorum ihr Haupt-  
Berck / wer nun auß diesen vier  
Haupt Abtheilungen / und 16. subdivi-  
sionibus, eine Concordantiam Titulo-  
rum wird machen / und einige darpf-  
ere / so getruckte Opera als auch ac-  
credirte manuscripta, der wird auch  
solche Concordantias finden / das ist  
Hypotheses & theoriae & praxeos  
universales. Der Schluß von diesem  
ist / das die Consiliarii Laboratorii,  
aus allen Processen concordantias  
machen / und auß diesen wiederum  
die Handgriff zusammen ziehen / und  
dann erst / den rechten Process formi-  
ren sollen / sie werden dann sehen /  
was alle Philosophi schreiben / nem-  
lich / das auß der concordantz / die  
Wahrheit der Handgriff / der Opera-  
tionen / der intentionen / und der ef-  
fecten ganz klar und sicher heraus  
komme. Allein dieses will ich doch  
auch beynebens sagen / das man sich

an diejenige/ so solche process ver  
 kauffen/ nicht binden solle/ außge  
 nommen/ wann man gewis weiß  
 daß sie solche gemacht/ oder von gu  
 ten Orten haben/ oder original ma  
 nuscripta seynd/ dann diese proces  
 Kräuter lügen bißweilen wunder  
 bahrlicher Weiß/ schwören darzu  
 ja brauchen alle wunderliche Kün  
 zu der Alchymi, also daß schier eine  
 erstlich einen Daschen = Spieler  
 Beutelschneider und Politicum abge  
 ben solte/ wann er dieser bösen Bu  
 ben machinationes unterscheiden wol  
 te/ aber wann man nur achtung gib  
 auf ihr Leben/ ob sie was studiret  
 ob sie was oder nichts vor die Kunst  
 verlangen/ ob sie solche selbstem ge  
 macht/ ob sie auß Muthwillen ihr  
 ehrliche Wissenschaft/ profession  
 Kunst/ und Handwerck verlasset  
 (dann gleich wie nun ein jeder Nat  
 eine neue Religion will/ also will nun  
 ein jeder fauler ... der nicht arbeiten  
 mag/ Gold machen lernen. Zum  
 Exempel verdorbene Edel. Leut  
 Kauffleut/ Handwercks. Leut / Sel  
 daten

De P  
 daten  
 bi pe  
 in hor  
 liolo  
 Ein a  
 ein a  
 Rich  
 ders i  
 ander  
 Kan  
 alle d  
 woher  
 Kohle  
 auf ei  
 ganz  
 daß er  
 der W  
 der a  
 und d  
 dann  
 Berg  
 einfal  
 bißwe  
 Alchy  
 und  
 brauc  
 weiß  
 ge/ so

daten etc.) gleichwohl aber semper tibi pendeat hamus, mirabilis Deus in hominibus suis, & sub sordido palliolo magna interdum latet sapientia. Ein anders ist die Nothdurfft haben/ ein anders ist die Nothdurfft in Reichthum verwandlen. Ein anders ist reich und gescheid seyn/ ein anders ist gescheid und fromm seyn. Kan man doch bey den grösten nicht alle diese Puncten bisweilen finden/ woher wili man denn an einem armen Kohlenblaser und Alchymisten aufeinmahl erfordern/ daß er die ganze Welt voll mit Gold mache/ daß er seinen Nahmen und Glori in der Welt außzubreiten suche/ daß er der aller gescheideste in der Welt seye/ und der aller gottseeligste. Was istts dann Wunder/ daß einem armen Bergmann/ oder sonsten bisweilen einfaltigen Menschen/ der von Gott bisweilen seine Genad hat in der Alchymi, und derer zu Gottes Ehr/ und zu seinem eigenen Nutzen gebraucht/ die übrige Vanitäten/ weder weiß noch achtet/ hingegen die jemiße/ so sich öffentlich vor Goldmacher auß-

N 4

ausgeben/ dem zeitlichen Verstand nach/ gescheider seynd/ und die Welt betriegen können/ in meiner praxi muß ich gestehen/ daß ich auß Lesung gedruckter Bücher/ Schriften und Gespräch/ mit gemeinen Chymischen Leuten und Bergleuten/ mehr gelernt und gesehen hab/ als von andern hoch-aufgeblasenen Laboranten/ ist's nicht Gold und Silber gewesen/ so seyndes gute Handgriff gewesen/ ja bisweilen Entdeckung von Materialien/ die man in keinen Büchern findet. Derentwegen die Consiliarii eines Laboratorii alles anhören/ und nichts verachten sollen/ so bald man wird hören/ daß ein grosser Herr ein vornehmes Laboratorium hat / und etwas darauf spendiret/ so werden Bergleut kommen/ die werden allerhand Erz und Stufen bringen/ und lügen/ daß sich die Balcken biegen/ es werden verdorbene G. . . F. . . Obristen und Edel Leut kommen/ die sub specie einer Reputation proceß antragen / und dennoch die höchste Betrieger seyn werden/ wie gar offters

De  
ter  
gele  
seyn  
dein  
Un  
mit  
mu  
So  
sein  
nem  
sonn  
er r  
Es  
fort  
ein  
tion  
den  
seyn  
auc  
das  
wa  
der  
er e  
ode  
ting  
mu  
zu

ters geschichet / solche wollen keine gelehrte Commissarios haben / ja seynd verschmitzt / das sie den Warden unter der Hand mit allen Umständen schier betriegen thun / mit einem Wort in der Alchymi, muß der Vatter seinem Sohn / der Sohn seinem Vatter / der Bruder seinem Bruder / der beste Freund seinem besten Freund nicht trauen / sondern nur dieses allein thun / was er mit seiner eigenen Hand thut. Es kan kommen das er kein Gold fordert / hat aber ein ander Asehen / ein Recommendation oder Obligation, wordurch er einen anderen mit dem ersten betriegt. Es kan auch seyn / das einer nichts fordert / einem auch nichts giebet / und es kan seyn / das einer Gold fordert / der doch die wahre Tinctur, aber eben zu derselben kein Geld hat / weil er entweder kein Tinctur mehr hat / oder die wenige Tinctur nicht vertingiren will / welche er im Sinn zu multipliciren hat / heraus ist nun klar zu sehen / das man alle Leuth an-

hören/ ihre Proceß examiniren/ mit  
ihren Conditionate contrahiren/ und  
wann es hoch vonnöthen eber und die  
Sach mit der Philosophi concordirt  
etwas weniges substentz geben/ als  
un sonst die Sachen annehmen sol-  
len/ damit ich aber den ersten para-  
graphum beschliesse/ der ersten Classis, so  
sage ich/ daß die Alchymisten den  
Zauberern und daher Spielern  
gleich seynd/ welchen man nichts  
glauben soll/ bis mans selbstem ge-  
sehen/ die selbe aber unterdessen so lang  
mit manierlicher Hoffnung aufhal-  
ten soll/ so lang sie einen mit guter  
Hoffnung trösten/ die weil was man  
den Alchymisten und Huren gibt/  
einerley ist/ indeme man es bey dem  
Richter nicht klagen/ auch ohne Ver-  
lehrung der estimation wiederum  
fordern darff. 2. wann die Consilia-  
rii eines Laboratorii vorhergehen-  
der gestalten/ die Concordantz/ das  
ist locos communes gemacht worein  
sie alle ihre Proceß mittheilen/ und  
darauf die Harmoni sehen/ und das  
beste auflesen können/ so ist nöthig  
ad Praxin zu kommen/ und zwar  
wird

*De Praxi seu Methodo Laborandi.* 203

wird sehr dienlich seyn/ daß man einige experimenta vornehme / welche die Natur und derer Verwandlung concern,ren/nemlich/ wie die Metallen zu einem vitriolischen Saltz/ wie sie zu Schwefel/ wie sie zu Quecksilber/wiesie zu Zinober/ wie sie zu Butyro, wie sie geschieden/ probirt/ zerstoßht und extrahirt werden/ wie eins in das andere würcket/ wie sie flüchtig und fix/ poros und compact, gemacht werden können/ in specie solle man auf die solutionem portium bey den Metallen gehen/ und sehen/ daß man eine Scheidung der jenigen Theil mache/ von welchem die Metallen essentialiter besthen/ ich weiß zwar wohl/ daß es schwer ist die Meralla zu scheiden/ die weilen ihre principia componentia, sehr hart an einander gebunden seynd/ wer aber cultrum paracelsi hat / wird diesen Knopff leicht auflösen können/ man hat auch solventia liquida, nemlich allerhand Menstrua, welche die Metallen/ zertheilen/ dergleichen Hobert Boyle eingedenckt in seinem Tractat de origine formarum

mit  
und  
die  
rdirt  
als  
sol  
agra-  
is, so  
den  
elern  
ichts  
ge-  
lang  
fhal-  
uter  
man  
gibt/  
dem  
Ber  
rum  
fili-  
hen-  
das  
rein  
und  
das  
thig  
war  
wird

rum & qualitatum, welches dem Gold seine Krafft also außziehet/ daß der Überrest zu Silber wird/ und Ludovicus de Combilibus meldet in seiner Metallurgia, in dem Capitel von dem Kupffer/ daß ein solvens seye/ welches dem Kupffer die grüne Farb außziehe/ also daß dasselbige zu einem weissen Corpus werde/ wie Silber/ welcher Gestalt Bley in Kupffer könne verwandelt werden/ hat Hr. Doctor Beecher in seiner Physica subterranea, in dem Capitel de liquefactione, mit einem Process erwiesen: mit einem Wort/ alles was da lehret die Natur der Metallen/ derer Essential Scheidung und Verwandlung/ wanns auch gleich mit Schaden geschehe/ so ist es doch zu attendiren. 3. Wann man solcher Gestalt die Fundamenta gelegt hat/ so kan man allgemach/ nach particular nützlichen processen gehen/ es seynd aber viel der Meinung/ daß kein einziges particular nützlich und wahr seye/ als allein dasjenige welches auß dem Universal gehet/ und daß keine Verbesserung der Metallen/ geschehen könne/ als durch eine real trans-

De  
tra  
fer  
best  
Zei  
mu  
Kr  
her  
mu  
Bas  
wa  
mu  
nich  
und  
stö  
sten  
sam  
Me  
irrd  
aber  
stalt  
und  
Zei  
rein  
fecht  
rum  
zeiti  
sam  
Me

*De Praxi seu Methodo Laborandi*, 205

transmutation. Ich bin zwar auch die-  
ser Meynung/ daß nemlich alle Ver-  
besserung der Metallen beruhe in derer  
Zeitigung/ und daß die Zeitigung trans-  
mutire/ daß auch die zeitigmachende  
Krafft/ auß dem Universal Brunnen  
herfließe/ nemlich der Metallen pri-  
mum mobile, recht zu erkennen/ darvon  
Basilius in seinen Handgriffen spricht:  
wann du aber verstanden hast/ ihr pri-  
mum mobile recht zu erkennen/ so ist  
nicht von nöthen/ auf diesen Fall/  
und zu dem End die Metallen zu zer-  
stören/ sondern kanst alles/ auß ihrem er-  
sten Wesen bereiten/ und in eine gnug-  
samt Vollkommenheit bringen/ der  
Metallen primum mobile aber ist ein  
irdisches Feuer/ schwefligter Substantz/  
aber eusserlich kan es in dreyerley Ge-  
stalt erscheinen/ nemlich naß/ trucken  
und quecksilberigt/ wo nun solches  
Feuer in einer oder anderer Gestalt ge-  
reiniget/ figirt/ vest in seine höchste per-  
fection könten/ so ist es der philosopho-  
rum ihr Universal agens, und diejenige  
zeitigmachende Krafft/ welche gleich-  
sam in einem Augenblick die  
Metallen transmutiren kan; dann  
es

## Articulus V.

es ist wohl zu mercken/ daß zeitigen  
 und transmutiren ein Ding sey/ und  
 zu einer Zeit geschehen / als zum  
 Exempel / so viel Wasser in dem  
 Weinstock durch die Sonn gezeitiget  
 wird so viel wird auch Wasser in Wein  
 transmutiret/ von einem solchen  
 zeitigmachenden Schwefel nun  
 meldet Thomas von Aquin, in sei-  
 nem Buch de Forma Elemento-  
 rum wann er spricht: Vidi & feci  
 per artificium natura cooperante.  
 Nam accepi quoddam sulphur, quod  
 erat naturæ igneæ & transmutavi  
 ipsum in aquam puram, quam  
 per artem iterum transmutari in  
 aerem, & in aquam, & cum volui  
 transmutare in terram, ut terra  
 purior fieret, inveni quendam  
 lapidem rubeum, purissimum  
 diophanum & lucidum, & in  
 eo conspexi omnes formas Ele-  
 mentorum & etiam eorum con-  
 traarierates, in illa materia lapi-  
 dis, nescio qua ex virtute, nisi  
 ex appetitu. Ex rubedine enim  
 respexi Formam ignis, e diopha-  
 neitate

De  
 neit  
 mid  
 zu l  
 ner  
 felie  
 gröf  
 gar  
 mun  
 woh  
 ma  
 nem  
 Met  
 aber  
 len/  
 fan  
 nicht  
 schne  
 scheh  
 welsch  
 ex fo  
 Ich  
 Feuer  
 und  
 werd  
 hats  
 ihn  
 net/

neitate formam aeris, & ex humiditate formam aquæ. Vorausz zu lernen / daß je purer und reiner dieses zeitigmachende Schwefelichte Feuer seye/ je schneller und grösser es auch würcke/ ja endlich gar ad contactum, wie dann Raimundus Lullius die Projection gar wohl nennet, transmutationem primæ quidditatis per primam localitatem nemlich so bald die Tinctur auf das Metall nur geworffen wird / wann aber das primum mobile der Metallen/ nicht sehr fein und rein ist/ so kan auch seine zeitigmachende Krafft nicht so starck seyn/ noch so viel und schnell operiren/ und dannenhero geschehen die particular Zeitungen/ welche solcher Gestalt alle freylich ex forte Universaliter gehen müssen. Ich hab kurz vorher gesagt/ daß diß Feuer ein truckener/ quecksilberiger und in nasser Gestalt gefunden werde/ in truckener Gestalt aber/ hats die Formam eines Steins/ wie ihn Thomas von Aquin vorhin nennet/ siehet auch wohl einem Schwefel

fel gleich/ darvon Doctor Beccher eine merckliche Histori erzehlet in seiner Physica subtrernaneapag. 159. In Quecksilberiger Substantz ist es zum allerbesten/ wiewohl mancher meynen solte/ wie Quecksilber könne Schwefel seyn / ich sage aber / daß das Quecksilber ein verbrennlicher Schwefel/ und dessen bester Theil seye/ ja daß/ aller Schwefel Quecksilber/ und alles Quecksilber Schwefel seye/ beweiset ihre gleiche Art und Wirkung in den Metallen/ bey welchen beyde gleiche effecten thun/ in eine wässrige Gestalt bringt es die Kunst/ dannenhero seynd so viel Menstrua, so viel corrosiva, so viel olea, so viel gradir, figir und præcipitir Wasser / so viel aquæ viscosæ Mercuriales welche alle ein zeitigmachende Kraft/vermöghres innerliche verborgenen Schwefels haben / welche alle Wasser zwar die Philosophi agentia externa nennen/ welche zwar das sulphur Metallicum, in den Metallen erhitzen und zeitigen / aber nicht

De  
nich  
greif  
thut  
es oh  
Ama  
datio  
un d  
Stim  
mach  
Ber  
Mer  
gnan  
wie  
erf  
auch  
zeitig  
wan  
Bren  
gar  
nur  
ciens  
min  
star  
nem  
nig  
acht  
teri  
alle  
geh

nicht so tief in der Metallen Centrum greiffen/ als wie das Mercurial-Feuer thut/ auß diesem Fundament nun/ ist es ohnmöglich/ daß durch Digestiones, Amalgamationes, Cementationes Gradationes, Fixationes, Præcipationes, un dergleichen Arbeiten/ worinnen ein Fincklein des mineralischen / heiligmachenden Feuer ist/ eine Particular-Verbesserung und Transmutation der Metallen geschehen kan/ non repugnando operationi universali, gleichwie die Sonn an einem Orth stärker hitzet/ als an dem andern/ also auch an dem einem Orth stärker zeitiget / als an dem andern / ja wann ihre Strahlen mit dem Brennspiegel concentrirt werden/ gar brennend machen / und ist doch nur einerley Sonn / und causa efficiens, also kan auch das Philosophische mineralische Feuer unterschiedliche starke und schwache Effecten thun/ nemlich nach den Gradibus seiner Reinigung und concentrirung/ ehnerachtet nur es doch eine Universal-Materi ist/ daß es also wahr bleibet/ daß alle Particularen / aus dem Universal gehen müssen. Bey solchen Particular-

D

cular-

cular-Arbeiten nun / kan man zwey  
feine Sache lernen.

1. Die Möglichkeit der Translation,  
und daß es wahr seye / daß man  
die Metallen in Gold und Silber  
zeitigen könne ex parte, derentwe-  
gen leichtlich einen Schluß ma-  
chen / auch ex toto, darum muß  
man alle diese Possibilitäten fleißig  
auffzeichnen / wer in Schwefel  
oder Quecksilber / oder beyden zu-  
gleich / oder mit Schwefelzinn  
und Zinnober arbeitet / und die Metal-  
len darmit zu tractiren weiß / der  
darff an Wahrheit und Nutzbarkeit  
der Alchymi nicht mehr zweiffeln.

2. So lernet man bey diesem Arbei-  
ten die Art / Natur des Philosphi-  
schen Feuers / welchem man gleich-  
sam auf die Spuhr kommen / und  
wie durch Strahlen / zu der Son-  
nen selbstnen kommen kan / welches  
alles nachmahlen / einander in dem  
Universal arbeiten will / sehr wohl  
zu statten kommt. Hierbey muß  
ich aber noch erinnern / daß in allen  
diesen Particular Arbeiten zweyerley

De  
zu con  
außb  
gen /  
wan  
Mar  
nicht  
hitzig  
in ge  
Gold  
viel  
ist pr  
Art /  
solche  
Silber  
daran  
wird  
güldi  
Smi  
Marte  
Sulph  
mach  
nalis  
Merc  
ras fi  
endlic  
trägt  
Leib

zu considerirē seynd/nemlich ein Heraußbringen / und ein Hineinbringen / Heraußbringen wird genennt/wann nehmlich zum Exempel ein Marc Silber auf gemeine Weiß nichts gibt / nachmahlen aber durch hitzige Sulphurische Agentia (welche in gemeiner Prob / auch nichts von Gold geben) tractiret / so und so viel Gold in der Prob gibt/ und das ist proprie eine Zeitigung von einer Art / von einer Transmutation, bey solcher Scheidung aber nimunt das Silber umb so viel ab/ als Gold darauß worden ist / Hinein bringen wird genennt / wann man aus güldischen Erden/als da seynd Talc/ Smirgel / Goldtitz / Schwefel / ex Marte & Antimonio, und dergleichen Sulphurischen Spiritibus, einen Extract macht/ das zarte flüchtige Emongonalische Gold herauß ziehet/ mit dem Mercurio, Schwefelöhl oder Boras figirt / einen ingress gibt / und endlich in das Bley oder Silber trägt / damit es einen metallischen Leib bekomme / solcher gestalt nun

D 2

wird

n zwey  
slation,  
ß man  
Silber  
entwe  
ma  
a muß  
fleißig  
chwefel  
den zu  
iß und  
Metal  
ß / der  
barkeit  
eiffeln.  
Arbei  
lophi  
gleich  
/ und  
Son  
welches  
indem  
wohl  
o muß  
n allen  
eyerlen  
zu

wird so viel Gold heraus kommen/  
als des goldischen Extracts gewesen/  
und dem Silber am Gewicht nichts  
abgehen / sondern allezeit wiederum  
zu der Arbeit dienlich seyn / tanquam  
matrix capax ad recipiēdos plures fœ-  
tus. Hierbey muß ich noch erinnern/  
daß das Gold aus gewissen Theilen  
oder principiis zusamen gesetzt seyn/  
und alsdenn / wann nemlich seine  
drey principien beysammen und ge-  
mischt / vor Gold erkannt / und so  
viel werth seye. Nun begibt es sich  
aber hißweilen / daß unterschied-  
licher Orten / ein oder ander princi-  
pium des Golds in sehr grosser Quan-  
tität gefunden wird / welches we-  
nig oder nichts geacht und werth/die-  
weil es mit den andern principiis  
nicht vereinigt / noch kein Gold / de-  
rentwegen auch nicht so viel werth  
ist / wer nun ein solches principium  
weiß zu reinigen / nachmahlen mit  
den andern zu versehen / der kan  
in kurz r Zeit zur Tinctur und Par-  
ticularien kommen / wie er will/  
fage dieses auch noch zur Nach-  
richt/

Da  
rich  
ris a  
dere  
wer  
wan  
ten  
figir  
wir  
3.  
noch  
ben  
Sch  
halt  
und  
ner  
über  
meh  
aber  
schu  
ist /  
daß  
Da  
fel  
bey  
gibt  
Flu

*De Praxiseu Meth. Laborandi. 213*

richt / daß das principium Sulphuris auri mehr / als die zwey andere principia des Golds gefunden werden / welcher Solarische Sulphur, wann er g reiniget / mit einem guten Mercurio zu Zinober gemacht / figirt / und in die summam getragen wird / das seinige wohl verrichtet.

3. Können die Metallen auch noch auff eine Weiß Nutzen geben / durch die Art von einer Scheidung / dann alle Metall halten etwas Corporalisch Gold und Silber / welches in gemeiner Prob heraus geschieden wird: über dieses aber haben sie noch mehrers Gold bey sich / welches aber roh und hart ist / auch mit der schweflichter Substanz umgeben ist / welche im Fluß verhindert / daß sich das Gute nicht setzen kan: Dann zum Exempel / ohne Zweifel hat ein Centner Eisen viel Gold bey sich / von 50. bis 80. Ducaten / gibt aber in gemeiner Prob und Fluß nichts / dieweil das Eisen

D 3                      wie

mmen/  
wesen/  
nichts  
derum  
inquam  
res foc-  
nnern/  
Eheilen  
st seyn/  
h seine  
nd ge-  
und so  
t es sich  
rschied-  
princi-  
Quant-  
des we-  
erth/die-  
incipiis  
ld / des  
werth  
ncipium  
len mit  
er kan  
nd Par-  
e will/  
Nach-  
richt/

wie ein Bren/und nicht wie ein dün-  
 nes Wasser fließt / und dieses seines  
 groben Schwefels halben / also daß/  
 wann auch gut/gemein/ corporalisch  
 Gold/unter Eisen im Fluß geschmol-  
 zen wird / solches auff gemeine  
 Weiß nicht mehr in vorigem Ge-  
 wicht separirt / sondern ein grosser  
 Theil Golds in den Schlacken be-  
 hencken bleiben / eben als wann  
 man / klein geseyle Gold / oder  
 Gold-Sand / in eine Schüssel voll  
 Brey werffen / und damit umrüh-  
 ren thäte / dann da würden gewiß-  
 lich die Goldstäublein sich an den  
 Brey hencken / darmit vermischen/  
 und sich nicht gen Boden setzen / so  
 lang biß man den Brey / mit vie-  
 lem warmen Wasser attenuiren und  
 diluiren würde/ allwo sich dann das  
 Gold gen Boden setzen wird / solcher  
 gestalt nun hat Eisen und Kupfer  
 viel Gold / Zinn und Bley viel  
 Silber / wer nun ein attenuans zu  
 diesen Metallen setzen / und sie  
 dünn-flüßig wie Wasser machen/  
 auch in solchem Fluß etme Zeitlang  
 erhal-

erh  
 Gru  
 man  
 wirt  
 licher  
 dieser  
 dam  
 was  
 und  
 Zeit  
 was  
 satio  
 und  
 aber  
 weld  
 dem  
 Hän  
 Kob  
 auf  
 timg  
 lich  
 nen.  
 len m  
 4  
 liari  
 Tind  
 ihne

erhalten kan/ daß sich das Gold zum Grund / oder in einen König / wie man sagt / setzen mag / derselbige wird solcher gestalten auch ein nützlich Schiedwerck haben. Habe dieses nur hiebey erinnern wollen/ damit man wisse und unterscheide/ was ein Ausbringen/ ein Einbringen und Scheiden/ das ist / wann eine Zeitigung oder Transmutation, item was eine Extraction, oder Corporalifation, endlich was eine Scheidung und Præcipitation seye. Vor allem aber soll man von den Alchymisten/ welche solche Proceß verkauffen und demonstrieren / gewaltsam auf die Hand / Ziegel / Capellen/ Zangen/ Kohlen / Pulver und Wasser / ja auf alles womit sie umgehen / Achtung geben / dann sie in alles heimlich Gold und Silber partiren können. Der vielfältigen Exempel wollen wir hier nicht gedencken.

4. Und Letztens sollen die Consiliarii eines Laboratorii endlich zu der Tinctur selbstten schreiten / darbey ich ihnen aber einen ganzem sichern

Magneten aus den bewährtesten Philosophen genommen / weisen will / der sie gewislich / ohn alle Irrweg zu der Tinctur und Universal-Veret führen wird / nemlich / daß sie erfahren / ob es wahr seye / daß ein Pulver seye / welches die Metallen könne multiplicatâ quantitate im Fluß mutiren / es seye nun viel oder wenig / mit Nutzen oder Schaden / eine anima oder eine Concentration des Golds / ligt nichts daran / wann es nur wahr ist / daß man transmutiren könne / nemlich wann ein Theil Pulver 10. oder 100. Theil Metall / in wahres Gold oder Silber transmutiren könne / dann wann dieses wahr ist / so ist auch auf die Multiplication des Pulvers zu hoffen / ist aber dieses nicht wahr und unmöglich / so fällt das ganze Veret der Alchymi, und Transmutation über einen hauffen / sollen derohalben dahin trachten / daß sie aus dem Gold oder Silber eine animâ oder Tinctur (non sufficit solus color, qui nihil tingit) extrahiren können / welche andere imperfecte Metallen

De  
Me  
tran  
meh  
arge  
Pu  
wan  
der  
mü  
zu n  
zu e  
mu  
oder  
nem  
alte  
Sub  
and  
gibe  
Fas  
färl  
wan  
Aq  
ma  
erh  
ten  
als  
hun  
sub  
son

*De Praxisen Meth. Laborandi.* 217

Metallen wiederum tingiren und transmutiren / wanns gleich nicht mehrers ist/ als das Corpus auri vel argenti gewesen / woraus dieses Pulver oder Tinctur extrahirt ist / wann sie dergleichen haben / und der Transmutation versichert seyn/ müssen sie trachten / diese animam zu multipliciren/ und in ihrer Krafft zu erhöhen / welches nicht geschehen muß / durch Zusatz etwas Golds/ oder animæ, nemlich juxta positionem, sondern es muß geschehen per alterationem, durch Reinigung / Sublimirung und Erhöhung / nicht anderster / als wie die Coclinelli, die gibt auf gemeine Weis eine rothe Farb / welche zum höchsten roth farbe / und in zimlicher Quantität / wann aber diese rothe farb mit dem Aquafort, oder Spiritu Urinæ, angemacht wird/so thut sie sich dergestalt erhöhen/und in ihrer Tinctur aufbreiten/das sie viel tausendmal mehrers als zuvor / färben kan / solche Erhöhung nun komt nicht her/das man in substantia mehr Coclinello dar zu thut, sondern das die tingirende Qualititas

D 5

durch

durch den subtilen Geist / des Aquaforts oder Urins erhöht und aufgetheilet wird. Eben also auch muß eine Metallische Tinctur durch einen subtilen Mercurialischen Geist / in ihrer Qualität dergestalt erhöht werden / daß zwar das vorige Gewicht der Substanz bleibt / die göldische tingirende Krafft aber viel tausendmal multipliciret werde / und so viel von Unterricht / oder zur Instruction pro Consiliariis Laboratorii, womit ich dann die erste Class und Abtheilung des Labortorii beschliesse / in welcher eine gute Alchymische Bibliothec, samt Protocoll der Consilien und Processen seyn können. In der zweyten Class oder Cammer des Laboratorii, setze ich den Dispensatorem Laboratorii, oder Oberlaboranten / welchem die von dem Consilio auß deliberirte / und zum laboriren resolvirte Process gegeben werden müssen / wann er nun einen Process bekommet / so solle er an demselbigen nichts künstlen / darvon oder darzu setzen / sondern wie er

geschrie-

De  
gest  
ange  
sen /  
ren  
aufz  
rend  
über  
ten/  
Acht  
Pro  
wah  
zule  
chen  
gen /  
zuste  
der  
könt  
Rat  
nen  
selbi  
geme  
nach  
len k  
gang  
oder  
geset  
die S

geschrieben / und von dem Consilio  
angemerckt / treulich arbeiten las-  
sen / was vor Umstand im labori-  
ren darbey vorgefallen / fleißig  
aufzeichnen / in währendem Labori-  
ren den Laboranten öffters visitiren /  
über jeden Proceß ein Protocoll hal-  
ten / fleißig auf Gewicht und Maaß  
Achtung geben / und wann der  
Proceß zu End / dessen Effect ver-  
wahren / zeichnen / den Proceß dar-  
zulegen / einen Referat darbey ma-  
chen / wie es mit der Arbeit ergan-  
gen / und dann solchen dem Consilio  
zustellen / sollte er etwan in währen-  
der Zeit / an etwas anstehen / so  
könnte er sich bey dem Consilio  
Raths erholen / so bald er auch ei-  
nen Proceß bekommt / soll er den-  
selbigen den 3. Haupt-Operationen  
gemäß abtheilen / damit er ihn her-  
nacher / in die Laboratoria abthei-  
len könne / alle Proceß aber in der  
ganzen Welt / seynd aus einer / zwey  
oder drey Operationen zusammen  
gesetzt / als erstlich werden entweder  
die Sachen gestossen / gerieben / ge-  
siebt /

siebt / geseylet / gekörnt / gewaschen /  
 zur Schlich gezogen / oder 2. gesot-  
 ten / aufgelaugt / filtrirt / evaporirt /  
 crySTALLIRT, extrahirt / digerirt / solvirt /  
 sublimirt / distillirt / rectificirt / cohi-  
 birt / oder 3. getrocknet / geglüet /  
 calcinirt / reverberirt / cementirt /  
 geschmolzen / cupellirt / angeforten /  
 durchgossen / verblasen ; Wann  
 nun ein Proceß etwas von den drey  
 Operationen hat / so solle der Dispen-  
 sator den Proceß darnach einthei-  
 len / zum Exempel folgenden Pro-  
 ceß: Resp. Vitriol, Salz und Blut-  
 stein / jedes gleich viel / gepulvert /  
 gemischt / und ein Aquafort daraus  
 destillirt / das Caput mortuum 24  
 Stund reverberirt / alsdann mit  
 Wasser das Salz ausgezogen / und  
 inspissirt, nachmahlen wohl klein  
 gerieben / und auffgehoben / diesen  
 Proceß soll der Dispensator, also ein-  
 theilen / sein Amt und Cammer  
 wo er ist / wird genant die Dispen-  
 sation-Kammer / derowegen soll er  
 die Materialien e. g. Vitriol, Salz und  
 Blut-

De  
 Blut  
 gewo  
 geben  
 rium  
 verde  
 gepul  
 spensa  
 te mit  
 te Lab  
 Deste  
 stillirt  
 Dispe  
 soll er  
 aufze  
 gibt er  
 laßt er  
 es in  
 lich in  
 laßts  
 er es  
 es ext  
 ren /  
 filtrati  
 zum  
 wieder  
 mer  
 Proc

aschen/ Blutstein allda abwiegen / das Ab-  
gesot- gewogene in das erste Laboratorium  
porirt/ geben / so man Triturir-Laborato-  
colvirt/ rium nennet / allda solle es gepulvert  
/ cohi- werden / von dannen kommen die  
egliuet/ gepulverte Species wieder dem Di-  
entirt/ pensatori unter die Hand / der soll  
sotten/ sie mischen / und geben in das zwey-  
Wann te Laboratorium, welches da ist die  
en drey Destillir-Kammer / allda wirds de-  
Dispen- stillirt / und kommt wiederum in des  
intheis Dispensatoris Hand / den Spiritum  
a Pro- soll er aufheben / und zum Proceß  
Blut- aufzeichnen / das Caput Mortuum  
ulbert/ gibt er in die Triturir-Kammer / und  
daraus laßt es reiben / von dannen trägt er  
am 24. es in das dritte Laboratorium, nem-  
n mit lich in die Schmelz-Kammer / und  
n / und laßt es reverberiren / von dannen gibt  
l klein er es in die Distillir-Kammer / laßt  
diesen es extrahiren / filtriren und inspissi-  
also ein- ren / die terram residuam von der  
ammer filtration hebt er auff / und zeichnets  
Dispen- zum Proceß / das Salz laßt er  
n soll er wiederum in der Tinctur-Kam-  
als und mer reiben / zeichnets dann zum  
Blut- Proceß / und übergibts sampt-  
dem

dem Proceß und seinem Referat dem Consilio, dergestalt wird auch mit andern Processen verfahren, In der Kammer des Consilii, solle er alle zum End gemachte Sachen und Prozesse stehen / aber in der Dispensations-Kammer / sollen alle die Materialien und Spiritus, so zur Arbeit gehören / stehen / sammt Waag / Gewicht / über die Mineralien solle er ein Inventarium halten / und alle Quartal eine Verzeichnuß geben / wie viel er davon zu dem Arbeiten angewendet / welches mit den Processen übereinstimmen solle. Sonst solle der Dispensator, ein treuer / verschwiegener / und fleißiger Mann seyn / welcher gute Ordnung hat / damit die Proceß und Operationen nicht confundirt werden / er solle auch den dreyen Unter-Laboratoriis keine Proceß ganz sagen / noch weisen / sondern jedem nur so viel befehlen / als er darbey zu thun hat / nemlich / da / reibe diese Materi / oder / distillir diese Materi / oder / schmelz diese Materi / sonder daß er sagen sollte /

De  
solte  
dere  
Con  
Disp  
und  
Unt  
Ist d  
nen,  
Kam  
wie  
sieber  
zum  
geh  
ein fl  
nen/  
es / w  
hätte  
Mit  
werd  
ein  
müß  
Beur  
torium  
Mör  
ders  
sollern

Referat  
rd auch  
fahren,  
sollte er  
ben und  
der Di-  
alle die  
zur Ar-  
Waag/  
en solle  
und alle  
geben/  
arbeiten  
n Pro-  
Sonn-  
treuer/  
Mann  
g há't/  
ationen  
er solle  
ratoriis  
schwei-  
befeh-  
/ nein-  
der/ die  
schmelz  
sagen  
solte/

solte/ was es vor eine Materi seye/  
derentwegen auch die Mischung und  
Composition, allezeit selbstem in der  
Dispensations-Kammer thun soll/  
und soviel von der zweyten Class und  
Unterscheidung eines Laboratorii.

Die dritte Class eines Laboratorii  
ist die erste Kammer der Operatio-  
nen, wird genennet die Tinctur-  
Kammer / darinnen thut man/  
wie oben gedacht / stossen / reiben/  
sieben / seylen / laminiren / kornen/  
zum Schlich ziehen / derentwegen  
gehört in diese Kammer / entweder  
ein fließend Wasser / Springbrun-  
nen/ oder sonsten Wasser/ gut wäre  
es/ wann man allda so viel Wasser  
hätte / daß man allda eine kleine  
Mühle treiben könnte / zum Poch-  
werck / test mahlen/ man wird auch  
ein Intusatorium darinnen haben  
müssen : item ein Excussorium oder  
Beutel / woran man ein Conquassa-  
torium richten kan/ Reibstein/ Sieb/  
Mörzel / Multern / Rößel und an-  
ders mehr / und diese Instrumenta  
sollen allezeit an diesem Orth blei-  
ben/

ben / und inventirt werden / es gehö-  
ren in diese Kammer grobe starcke  
Leut / die weiters nichts verstehen  
dörffen.

Die vierdte Clafs ist die Kammer  
der zwayten Operation, und wird ge-  
nennet die Distillir-Kammer / darn  
darinnen thut man nichts als distilli-  
ren / sieden / außlaugen / filtriren, eva-  
poriren / crySTALLISIREN / extrahiren/  
digeriren / solviren / sublimiren / re-  
rectificiren / cohobiren / in diese Kam-  
mer gehören auch die Destillir Instru-  
menta, Gläserne und Irdene / item  
die Ofen zum kochen / digeriren / su-  
blimiren / und distilliren. Es gehö-  
ren in dieses Laboratorium Distillan-  
tum, und gute Wasser-Brenner,  
die doch weiter nicht vielmehr zu wis-  
sen haben.

Die fünffte Clafs, wird genennet  
die Schmelz-Kammer / oder die Kam-  
mer der dritten Operation gehet / um  
mit lautern reucknen Sachen / alimen-  
trucknen / glihen / calciniren / reverbe-  
riren / cementiren / schmelzen / cupelli-  
ren anstede / durchgieffen / verblasen, e-  
gehö

De  
geh  
her  
stru  
Sch  
fen /  
Gese  
Sch  
Puc  
L  
Hau  
eines  
boran  
welch  
ren /  
funde  
ben /  
get / i  
Jema  
Mater  
tion  
Labor

Tritur  
Kamm  
W  
besten  
the er  
gehö

gehören in diese Kämmer gute Schmelzer und Probierer / auch gute Instrumenten Reverberir - Calcinir - Schlich - Schmelz - und Probier - Dessen / allerhand Feuer - Beständige Geschirr / Testen / Capellen und Schmelz - Tiegel / Eingüß / Gieß - Puckel und Zangen.

Und dieses wären also die fünf Haupt - Classes, und Unterscheidung eines wohl - bestellten / nützlichen Laboratorii, nemlich das Jenige seyn / welche was und wie es zu laboriren / untersuchen / wanns gut befunden zum Laboriren / es angehen / wann ein guter Effect erfolgt / in Continuation halten. 2. Das jemand sene / der den Process und Materien dispensire / und die Direction der Arbeit halte. 3. Das die 3. Laboratoria, oder 3. Operationes die Triturir - Destillir - und Schmelz - Kammer / jede ihr Amt thue.

Worbey noch in Obacht zu nehmen / das man zu diesen dreylezten Kammern Leut nehme / welche entweder 1. weder Lesen noch

P

Schrei.

Schreiben können / daß man ihnen weder Feder noch Papier zulasse / Dann solcher Gestalt werden sie nichts aufmercken können / sondern in so viel Arbeiten irre werden / und sie vergessen / also / daß wann sie gleich einmahl aus dem Laboratorio solten kommen / sie weiter nichts zu sagen werden wissen / als Jene / daß sie gestossen und gerieben / Andere daß sie destilliert / Einige daß sie geschmolzen und probiert haben.

Diese Sachen noch besser derohalben in geheim zu halten / ist ztens vonnöthen / daß man ihnen keine einzige rohe Materialien zulasse / dann also können sie nicht vor sich selbst laboriren noch nach künstlen / es wird auch rathsam seyn / was sie gearbeitet alles fleißig von ihnen hinweg zu nehmen / damit sie keine Muster aufheben können. 3. Muß man vor allen Dingen keiner Kammer den ganzen Process communiciren / noch wissen machen / was etwan d

änder

andere Kammer und Operationen/  
noch damit zu thun haben/ dann  
solcher Gestalt wird der Jenige/ so  
stosset/ oder reibet/ nicht wissen/ ob  
seine geriebene Materi destillirt oder  
geschmelzt/ gesotten oder gebraten  
werden solle. Der Destillant hinge-  
gen kan nicht wissen/ was er de-  
stillirt/ dieweil alles gepulvert und  
gerieben ist. Der Schmelzer und  
Probierer empfängt Pulver/ cal-  
cinirt und reverberirt/ er weiß  
nicht worzu/ er gibt sie hinaus/  
weiß nicht was mit procedirt wird/  
er treibt ab/ macht mit Proje-  
ction, es kommt Gold und Silber  
heraus/ und er kan doch nicht wissen/  
wie es gemacht ist/ und den äusserli-  
chen Sinnen nach/ weiß er weniger  
davon zu reden/ als einer der nichts  
darvon verstehet. Aber dieses  
alles in Secreto zu halten/ und in  
Ordre, ist 4tens und leztens nöthig/  
das diese drey leztere Kammern/  
gantz von einander entschieden seyn/  
das diese dreyerley Lent/ so lang  
sie da seyn/ nie zu einander kom-

men / nicht mit einander reden / essen noch trincken / ja nie einander sehen noch wissen / daß andere da seyen / und dieses kan geschehen / durch diejenige Art eines Laboratorii, welches Entwurff und Grundriß ich oben angedeutet und beigefüget habe. 5. Daß niemand zu ihnen / als die Consilarii, der Dispensator, und Speisemeister könne kommen.

Aus dieser Unterscheidung nun oder fünf Casen / folgen fünf herrliche Nutzen und Emolumenta in dem Laboriren. Dann 1. werden alle Arbeiten / so vorgenommen werden / Philosophisch zugehen / dieweil sie erstlich überleget und ponderirt werden / ist sich derohalben von so ungerumbten Processen nicht zu befahren. 2. Wird alles ordentlich zugehen: Es werden weder die Process noch die Operationes, noch die Materialien / noch die Instrumenten / noch die Menschen zusammen kommen / sich vermischen / confundiren / mit einander coludiren / conferiren /

De  
ferire  
bey  
sauff  
einer  
Con  
Stud  
fator  
ratio  
mit  
diwe  
lezeit  
bey  
kan  
alle  
fectio  
Zah  
ande  
ande  
be v  
nach  
Dest  
einer  
herr  
vier  
es i  
haff  
ribu

feriren / communiciren / und was  
bey den Laboranten gebräuchlich  
sauffen können. 3. Wird alles in  
einer Perfection hergehen / dann die  
Consiliarii werden stätigs in ihren  
Studiis begriffen seyn / der Dispen-  
sator mit Auftheilung seiner Ope-  
rationen / die übrige 3. Laboratoria  
mit ihren eigenen Arbeiten / und  
dieweil keiner vielerley / sondern al-  
lezeit jeder nur einerley thut / und  
bey einerley Handlung verbleibt / so  
kan nicht fehlen / es müssen sich  
alle Classen in ihrer Operation per-  
fectioniren. Dann der ein ganzes  
Jahr nichts thut / als Reiben / ein  
anderer nichts als Destilliren / ein  
anderer nichts als Schmelzen / diesel-  
be verstehen wahrhaftig ein jeder  
nach seinem Exercitio, das Reiben/  
Destilliren und Schmelzen besser / als  
einer der ein viertel Stund reibet/  
hernach er destillirt / und die dritte  
viertel Stund schmelzet / dann ist  
es in einer Sach / so ist es wahr-  
haftig in der Alchemy wahr / *Plu-  
ribus intentus, minus est ad singula*  
P 3 sensus.

*Articulus V.*

sensus. Wie ist es möglich / daß ein einiger Particular-Mensch / zu gleich die Proceß examiniren und consultiren / dieselbige ad praxin einrichten / ja hernach selbige auch selbst mit so vielerhand Operationibus laboriren solle / der Mensch wird müd und verdrossen / und kommt ihm die Confusion auf den Hals / ehe er sich versiehet : Wie manche Proceß werden mit der größten Hitze angefangen / auch zu glücklichem Ende gebracht / aber man wird endlich so verdrossen / daß man zuletzt nicht einmahl den Effect probiren mag / sondern dessen Prob viel Monat aufschiebet / zu deme so hat auch ein Jeder der laborirt / er seye geist. oder weltlich (dann die Alchemy vergleicht sich allerhand Professionen /) so wohl geistlich als weltlichen Personen / unter welchen einige die Alchemy tractiren als ein Ergon, andere aber als ein parergon, derentwegen oft viel Weitläuffigkeiten darzwischen kom-

kommen! und sich warlich nicht zu verwundern / wann viel Leut laboriren / und wenig bekommen / nicht ex Scientia, sondern Tractationis defectu. 4. So können in solchem Laboratorio, alle Sachen in geheim bleiben / dieweil wann man niemand hinein läst / als die dar ein gehören / sich nicht zu befahren ist / daß etwas werde / noch könne verrathen werden. Es müssen nur die obere Officiales, nemlich die Rätth und der Dispensator thun / welcher Mann sich auch gleichwohl mit Treu versichern könne. 5. So können auch alle Sachen und Processen / mit Nutzen / Vortheil / und in einer Quantität gethan werden / ja es können hundert Proceß auff einmahl laborirt werden / da man je hundert nicht einen laboriren kan / dieweil diejenige die reiben / können in einem Tag hunderterley Materien reiben / die destilliren / die schmelzen ingleichen / und fürwahr / aus dieser grossen Menge von Experimenten

menten / und Processen / würde in  
 kurzer Zeit etwas wunderliches her-  
 auß kommen / wie viel gute Ge-  
 dancken hat nun manchemahl man-  
 cher ehrlicher Mann / hat aber die  
 Gelegenheit nicht solche zu experi-  
 mentiren / last sie also mit sich ver-  
 sterben / hingegen wann er etwan  
 wüßte / daß ein solch Laboratorium  
 in der Welt wäre / da man pur  
 allein nichts thäte als Laboriren /  
 die Proceß mit einem solchen Ver-  
 stand überlegen / darüber Consulta  
 geben / dieselbe so ordentlich dispen-  
 siren und laboriren / mit solcher  
 Perfection und Verschwiegenheit / ja  
 mit solchem Vortheil / und daß es  
 ihn nichts kosten thäte / oder daß  
 etwan nicht allein keinen Schaden tra-  
 gen / etwan solchen dem Laborato-  
 rio zu communiciren / sondern es  
 würde auch ihm eine Gnad seyn /  
 daß er eine so exacte Prob und  
 Wahrheit seines Processes / oder  
 Gedancken umsonst erfahren köni-  
 te. Über dieses kan man in einem  
 solchen Laboratorio großmächtige  
 Arbei-

Arbeiten / viel Centner weiß über-  
haupt thun / als ein gesperret Hand-  
werck / und dannoch beyneben auch  
allezeit suchen und probiren / dann  
die Alchemy ist unergründlich / wel-  
che da sagen / wann ich die Tin-  
ctur hätte / was frag ich viel um  
andere Sachen / die geben also zu  
verstehen / daß sie Gold und nicht  
die Sciensz suchen / sonst sie so nicht  
reden würden / dann diese Kunst hat  
kein End / und muß ich gestehen / daß  
die Alchemisten indeme sie Gold ge-  
sucht / viel schönere Sachen gefun-  
den / als das Gold selbstem werth  
ist / wann man die Sciensz um so  
viel höher veneriren solte / wann  
sie ein so treffliches utile schon vor-  
an geschickt. Und also utile, ho-  
nestum & Scientia beyfammen.

Dieses wären also die fünf Ef-  
fecten / von den fünf Abtheilungen  
des Laboratorii, und meines vorge-  
schlagenen Methodi Chymicæ, nicht  
zweiffelnd / wer den Willen / die  
Leuth / die Gelegenheit und die Mit-  
tel hat solches anzustellen / der wer-

*Articulus V.*

de in kurzer Zeit ein absonderliches  
Begnügen haben / welches sonst  
wenig wissen / die dergleichen Ord-  
nung nicht haben / und dennoch  
fruchtlos / viel tausend auff etwas  
anders spendiren. *Beschluß:* aber  
hiermit auch diesen fünften Arti-  
cul und zugleich auch mein Philo-  
sophisches Sentiment in genere &  
specie.

*Conclusio.*

**S**o dieses ist was ich von die-  
sem Philosophischen Tinctur-  
Werck pro notitia & memoria  
zu Papier habe bringen wollen / es  
scheinet zwar einfach und simple, ist  
aber dennoch ein weites tieff-sinniges  
aussehendes Werck / von welchem ich  
geredet / als ein Ackersmann von dem  
Acker redet / und ein Bergmann von  
dem Bergwerck / also habe ich auch  
hoffentlich / als ein nicht Unverständi-  
ger von der Tinctur geschrieben / das  
ist natürlich / wer nun dieses glauben  
will der kan glauben / erfahren und  
versuchen / es stehet Jedem frey / in  
hete-

*De Praxi seu Methodo Laborandi.* 235

heterogeneis oder homogencis materiis, incorrosivis und Agentibus extrinsecis zu arbeiten / exitus acta probabit. So stehets auch Jedem frey / sich an Process-Krämer und Sophisten zu henccken / was ich in dieser Kunst erfahren und gesehen habe treulich mitgetheilet / wie solches ein Jeder der die Hand selbst mit anlegt / in der That erfahren wird. Das einziige nur welches darzu erfordert wird / ist die Patientz / daß man sich nicht zu sehr eyle / sonst / indem man den kurzen Weg suchen will / verliethret man gemeinlich den Längerem / und geräthet gar in Irwege / welches dann gar leicht geschehen kan / dieweil die Natur sehr simple ist / das Menschlich Geschlecht aber / allezeit gern weisläufftige subtile Ding suchet. Dann es ist unmöglich / daß dem Jenigen / welcher der Natur simpliciter folgen will / nicht alle Bücher / Thür und Thor offen / zu solchem Mysterio zu kommen / indem dieses Secretum so  
gemein

36  
*Articulus V.*

gemein anfangt zu werden / daß man  
sich verwundern soll / daß einige  
Menschen und Liebhaber seynd / so  
diese Sciencz suchen / und selbige nicht  
finden sehn. Derentwegen so zum  
Anfang als Beschluß / die Benedi-  
ctio Divina vonnöthen / ohne welche  
auch ein Suchender blind seyn wird:  
Dann an Gottes Seegen /  
ist alles gelegen.

E N D E.

